

Hauptversammlung der Ehemaligen des Seminars Monbijou Bern

Autor(en): **L.St.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **55 (1950-1951)**

Heft 5-6

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-315737>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

VEREINSNACHRICHTEN

Vorstandssitzung vom 25. November 1950 im Bahnhofbuffet Zürich

1. Die neue Präsidentin, E. Reber, kann alle Vorstandsmitglieder begrüßen.
2. Die Protokolle der Übergabesitzung vom 19./20. August in Bern und von fünf Bürositzungen werden verlesen und verdankt.
3. Wir unterstützen die Bestrebungen des Bundes schweizerischer Frauenvereine zu einer Gedenkfeier für Johanna Spyri und des Schweizerischen Verbandes der Akademikerinnen zur Herausgabe der Frauenpublikationen.
4. Berichte und Abrechnungen für den Wochenendkurs « Fröhliches Singen » im Heim Neukirch an der Thur und des Ferienlagers Schonegg liegen vor.
5. Mitteilungen werden gemacht von der Stellenvermittlung in Basel, der Bürgerrechtstagung in Olten, der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi, dem Schweiz. Aufklärungsdienst, dem Tag des guten Willens.
6. Verschiedene Fragen, die das Heim betreffen, rufen innert kurzer Frist einer Sitzung des Zentralvorstandes mit der Heimkommission.
7. Die Sektion Bern erhält eine Subvention für die Veranstaltung eines berndeutschen Nachmittags im Heim.
8. Neuaufnahmen: Sektion Bern: Spähni Yvonne, Rüetschi Elsbeth, Meister-Bueß Esther, Krähenbühl Viki, Bern; Schütz Emma, Kirchlindach. Sektion Aargau: Brack Margaretha, Murgenthal.

Die Schriftführerin: *Stini Fausch.*

Veranstaltungen

Berner Schulwarte. — *Ausstellung: Kind und Bibel.* Dauer: 2. Dezember 1950 bis 3. März 1951.

Pestalozzianum Zürich. — *Ausstellung: Das Kinderdorf Pestalozzi, Kinderdörfer und Jugendsiedelungen in Europa.* Dauer: 4. November 1950 bis Ende Februar 1951.

Hauptversammlung der Ehemaligen des Seminars Monbijou Bern

Die diesjährige Zusammenkunft wurde von über hundert Ehemaligen besucht, stand doch in Aussicht, die anfangs Oktober eingeweihte Schulhausanlage und vor allem das neue Seminargebäude im Marzilimoos besichtigen zu können.

Im schönen Singsaal wurde vorerst unter kundiger Leitung der Präsidentin, Fräulein Susi Kasser, der geschäftliche Teil rasch erledigt. Durch den Jahresbericht hörte man von der Arbeit der Vereinigung, und was vor allem interessierte, ist der Plan, für die nächsten Zusammenkünfte als

Referenten Seminarlehrer zu gewinnen, die über die heutigen Stoffpläne und die Arbeitsweise am Seminar sprechen werden. Weiter berichtete die Präsidentin über den Gottlieb-Rothen-Fonds, woraus dem neuen Seminargebäude ein Kunstwerk gestiftet werden soll. Vielleicht kann schon an der nächsten Zusammenkunft bekanntgegeben werden, wozu sich die bestellte Kommission entschloß.

Im zweiten Teil sprach Herr Seminarvorsteher Dr. H. Kleinert über die Entwicklung des Seminars in den letzten zehn Jahren. Man ist bestrebt, die übergroßen Stundenzahlen und den Stoffplan abzubauen und dafür das Gebotene zu vertiefen. Der Fremdsprachenunterricht ist ausgebaut worden und ebenso der Turnbetrieb. Nebst den wöchentlichen zwei Turnstunden sind im Sommer zwei Wochenstunden für den Schwimmunterricht und im Winter für den Eislauf reserviert. Der Handarbeitsunterricht wurde auf die zwei ersten Studienjahre beschränkt, doch soll jede Primarlehrerin auch weiterhin die Möglichkeit haben, wenn nötig in allen Klassen den Handarbeitsunterricht erteilen zu können. Auch die Seminarien haben ein Interesse daran, daß das Handarbeitspatent nicht entwertet werde. Die Zukunft wird zeigen, ob der verkürzte Handarbeitsunterricht an den Seminarien genügt, daß die Lehrerinnen den Anforderungen gerecht werden können, die an sie, vor allem auf dem Land, im Handarbeiten gestellt werden. — Der Referent berichtet dann von den Studienwochen, die eingeführt worden sind. Da wird irgendwo auf dem Land, in der Stille, in ein bis zwei Fächern tüchtig gearbeitet. Die dritte Seminarklasse führt z. B. immer eine geographische Studienwoche in Kandersteg durch. Weiter fanden Studienwochen im Tessin statt mit den Fächern Deutsch und Italienisch, eine andere am Zürichsee, wobei Stätten Gottfried Kellers und C. F. Meyers besucht wurden. Eine Klasse komme nach so einer Studienwoche meist als richtig geschlossene Gemeinschaft zurück und habe erst durch diese gemeinsamen Erlebnisse ihr « Gesicht » bekommen, berichtet der Referent. Nach den Examen im dritten und vierten Studienjahr werden Skilager eingeschaltet. — Bis zum Jahre 1959 wird es jährlich bis siebzig neue Primarlehrerinnen brauchen. Diesen Herbst z. B. konnten im Kanton Bern zwölf Lehrstellen nicht mit patentierten Lehrkräften besetzt werden. Nach 1959 sollte es wieder so sein, daß stets eine Reserve von zirka vierzig jungen Lehrerinnen für Stellvertretungen zur Verfügung ständen. Herr Vorsteher Dr. Kleinert schloß seine interessanten Ausführungen mit den schönen Gedanken, daß in diesem neuen Hause die Freude nicht fehlen dürfe und daß die Seminarleitung keine « fertigen » Lehrerinnen entlassen wolle, sondern Menschen, die weitersuchen, sich weiterbilden; der Weg sei wichtiger als das Ziel.

Anschließend dirigierte Herr F. Itten « Missa Sti. Aloysii » für Frauenchor und Orchester von Michael Haydn, gesungen von Seminaristinnen. Dabei war auch der herrliche Konzertflügel zu hören, den ein hochherziger Gönner dem Seminar stiftete.

Zum Schluß wurde die aufgelockerte Schulhausanlage, auf die die Stadt Bern mit Recht stolz sein darf, besichtigt. Die vielen Gebäude, Seminar, Musterschule, Kindergartenseminar und Kindergarten, sind umgeben von viel Grünfläche und schönen, alten Bäumen.

L. St.